

auch für Arbeitsgruppen gut verwendbar: Ergänzung durch Literaturstudium wie durch Vorlesungen/Übungen wird von der Anlage her gefordert. Das Karteisystem ermöglicht eine vielfältige Disposition des Materials und Ergänzung durch eigene Karten.

Zwei Wünsche für die Fortsetzung des Taschentutors wären: Ein Kapitel zu Text- und Kanongeschichte des AT (am Anfang von Teil I oder am Ende von Teil II) sowie nach Möglichkeit die Berücksichtigung der deuterokanonischen Schriften (atl Apokryphen). Gerade letzteres würde die Verwendbarkeit auch für Studierende der kath. Theologie noch erhöhen. Dem Hg. gebührt für die Initiative Dank von Lehrern und Studenten des AT. Die Benutzung des Taschentutors als Einführung bzw. zur Repetition sei nachdrücklich empfohlen.

Linz Johannes Marböck

SCHWEIZER EDUARD, *Matthäus und seine Gemeinde*. (Stuttgarter Bibelstudien, hg. v. Haag/Kilian/Pesch, 71.) (182.) KBW Stuttgart 1974. Kart. Iam. DM 18.—.

Das Buch des bekannten evang. Theologen setzt sich aus 10 größeren und kleineren Aufsätzen und Meditationen zusammen, die außer dem ersten und letzten Beitrag bereits publiziert wurden. Den roten Faden bildet die Frage nach der Ekklesiologie und den sie tragenden Christologie des Evangelisten. Besonders in dem um Synthese bemühten 1. Beitrag versucht d. Vf. anhand vieler Einzelbeobachtungen zu zeigen, daß jene im Judentum beheimatete und diesem zugleich in kritischer Distanz gegenüber stehende Kirche des Mt ihr Selbstverständnis nicht so sehr mit christologischen Reflexionen des Todes und der Auferstehung Christi zu gewinnen versucht, als vielmehr anhand der Gesetzesinterpretation Jesu und seiner „Gebote“. Der das atl Gesetz vom Liebesgebot her interpretierende Jesus erscheint als menschgewordene endzeitliche Weisheit, die das Gesetz vollendet, erfüllt und zugleich Norm des Handelns ist. Daraus erklärt sich, daß kein Jota aufgehoben wird, zugleich aber an der Interpretationsnorm Jesu gemessen, alles Handeln aus dem Raum der Freiheit vom Buchstaben erwächst. Der Messias-Lehrer, dem ob der Verbindlichkeit seiner Weisheit zugleich die Funktion des Menschensohn-Richters eignet, begründet ein neues Volk, das aus jenen besteht, die seine Gebote halten und „Frucht bringen“. Der prophetische Zeugendienst der Jünger, die ihm in Selbstlosigkeit und Leidensbereitschaft folgen, bildet somit die „Verlängerung“ Christi, der selbst als „der Kleinsten“ den „Kleinen“ vorausging. Damit zeichnet sich das Konzept einer Kirche ab, die als Gemeinschaft der Jünger, der Kleinen, der Propheten und Lehrer die Gebote Jesu verwirklicht und allen Völkern lehrt. Die übrigen Abschnitte des

Buches gehen auf einschlägige Einzelfragen ein, die das erstellte Konzept verdeutlichen oder begründen.

Trotz der Frage, ob ein Sammelband dieser Art es dem Leser nicht allzu schwer macht, den anfangs dargestellten Wald ob der vielen liebenvoll untersuchten Bäume noch präsent zu halten, stellt das Buch in vielerlei Hinsicht einen wertvollen Beitrag zur Erhellung der Aussageabsichten und Theologie des Mt dar.

Graz Franz Zeilinger

SCHELKLE KARL HERMANN, *Theologie des Neuen Testaments*. Bd. IV/1: Vollendung von Schöpfung und Erlösung. (124.) Patmos, Düsseldorf, 1974. Ln. DM 27.—.

Erfreulicherweise in jetzt recht zügiger Fortsetzung, wird der 1. Teilband des ausstehenden Schlusses der Theologie des NT des Tübinger kath. Neutestamentlers vorgelegt. Es fehlt noch der 2. Teilband über Gemeinde, Kirche und Gesellschaft. Zur allgemeinen Charakteristik dieses Bandes siehe ThPQ 122 (1974) 191 f. Gerade die inhaltlich weit ausholende Darstellung des Vf. signalisiert die Notwendigkeit eines umfassenden Neudenkens und Neubedenkens der Gottesoffenbarung vom NT her (vgl. Vorwort 9). Freilich dispensiert die Art des hier Vorgelegten den systematischen Theologen nicht von der Aufgabe, „auf heutige Verwirklichung des Glaubens hin auszulegen und zu beziehen“ (9). Gehandelt wird in diesem Bd. über Königsherrschaft Gottes, Endzeit, Tod und Leben, Parusie, Auferstehung der Toten, Gericht, Himmel und Hölle, neue Schöpfung. Dabei wird nach der bereits bekannten Art meist anhand der griechischen Vokabel das Material des AT, der Synopse, der Apg, des Jo-Ev, der Paulusbriefe, der Deuteropaulinen (jetzt hält auch Sch. den 2. Thess für unecht), des Hebräerbrieves, der Kath. Briefe und der Jo-Apk dargelegt.

Ungeachtet des zu respektierenden Gesamtkarakters des Werkes hätte man wohl ein entschiedenes Eingehen auf das Problem der „Parusieverzögerung“ erwartet. Gerade eine ntl Theologie, die nicht nur beschreiben, sondern Verständnis ermöglichen will, sollte dieses Problem nicht nur in wenigen, gewiß gescheiten, Sätzen darlegen, sondern Dimensionen und Konsequenzen entschieden bedenken. Die bekannten Naherwartungsworte der Synopse hätten wohl eine differenziertere Darstellung verlangt (27 f). Der 2. Teilband wird vermutlich eingehender über die Versuchung für die Kirche berichten, „sich als Herrschaft und Reich Gottes auf Erden zu erachten und zu predigen“ (33). Meines Erachtens stellt immerhin Lukas Jesus nach bestimmten Kategorien der Märtyrertheologie dar (57). Die Verwendung des Begriffes „societas perfecta“ (78) scheint mir mißverständlich zu sein. Die im allgemeinen guten und auf bemerkenswert neuem Stand gehal-